

**Bei einem Dialog mit hochkarätigen Vertretern wurde das Thema Inklusion von vielen Seiten beleuchtet.**



# Teilhabe ermöglichen

**TAMSWEG.** „Red’ ma mitanond“, lautete das Motto eines Abends zum Thema Inklusion. In mehreren Kleingruppen wurden mit Menschen mit Beeinträchtigung und Vertretern aus Politik und Wirtschaft Visionen erarbeitet. Martin Lu Kolbinger von der FH Salzburg brachte es in seiner Begrüßung auf den Punkt: „Jeder von uns hat eine Behinderung. Ich kann mir zum Beispiel keine Namen merken. Jeder Nachteil bringt auch einen Vorteil mit sich.“ Für den ehemaligen Sozialminister Erwin Buchinger, aktuell Behindertenanwalt, hat die Gesellschaft eine große Verantwortung, Barrieren zu verhindern. Im Rückblick auf die letzten

zehn Jahre zieht er eine gemischte Bilanz: „Im Bereich Arbeit ist es schlechter. Die besten Fortschritte gibt es bei der Zugänglichkeit, also der allgemeinen Barrierefreiheit.“

Mit einem Job ging Agnes Stiegler nach Hause. Franz Bäcknerberger vom Hilfswerk Tamsweg überbrachte ihr die erfreuliche Nachricht im Zuge der Veranstaltung. Mutter Katharina Stiegler schilderte die Situation aus Sicht der betroffenen Familie. „Es gibt viele junge Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht wissen, wie es weitergeht. Es wird nicht auf die Stärken geschaut. Im Endeffekt geht es darum, dass ein Unternehmer sagt, ich bin bereit.“

Für Installateurmeister Reinhard Wieland muss es für beide Seiten passen: „Förderungen sind keine Motivation. Es muss machbar sein.“ Als Visionen erarbeiteten die Gruppen Ideen. Es bräuchte ein Kompetenzzentrum mit Schnittstellen zur Wirtschaft. Eingegangen wurde auch auf den Leistungsdruck. Der Weg sollte wieder zurück zu mehr Achtsamkeit führen. In den Schulen gehörten alte Strukturen aufgebrochen. Es ginge auch um mehr Transparenz. Der inklusive Dialog wurde von Maria Bogensperger initiiert. Landesrat Heinrich Schellhorn war ebenfalls Teil einer Gruppe. Durch den Abend führte Ursula Spannperger. perner